

# 17 Teulegium (Vicus Wareswald bei Tholey)

## Kapitel: Clodius



Durchgangsstraße mit beidseitiger Bebauung

Das Grabungsschutzgebiet „Wareswald“, in dem seit 2001 der Vicus erforscht wird, liegt am Rande der Gemeinde Tholey, Landkreis St. Wendel.

Auf einem Höhenzug liegen auf etwa 70 m die freigelegten Gebäudereste des Vicus, durch den einst die Fernstraße von Metz nach Mainz verlief.

In beeindruckender Weise ziehen sich noch heute die Überreste der einstigen Wohn- und Geschäftshäuser auf bis zu drei Ebenen den terrasierten Hang hinab.

Funde datieren die Besiedlung von der spätkeltischen Zeit bis in das 5 Jh. n. Chr.

Vor den ersten Häusern der Ansiedlung wird zurzeit ein imponierendes sakrales Gebäude freigelegt, dessen Funktion und

Weihung noch nicht eindeutig geklärt sind.

Im Bereich des Parkplatzes konnten Teile der ehemaligen Straße und einige dort aufgestellte Grab- und Weihedenkmäler des Gräberfeldes freigelegt werden. Eine größere Begräbnisstätte befindet sich östlich des Vicus.

Das Gelände ist frei zugänglich und die Grabungen können von April bis Oktober besichtigt und beobachtet werden.

*[www.terrexxgmbh.de](http://www.terrexxgmbh.de)*

*[www.strasse-der-roemer.de](http://www.strasse-der-roemer.de)*



Grabung Wareswald

# 18 Blesiamagus (Homburg – Schwarzenacker)

## Kapitel: Clodius



Durchgangsstraße mit rekonstruierter Bebauung

Der Vicus, dessen antiker Name leider nicht überliefert ist, lag an der römischen Straße von Straßburg nach Trier und unweit der Fernverbindung von Metz nach Worms. Der damals überregional bedeutende Ort befand sich im Stammesgebiet der keltischen Mediomatriker und ging aus einer keltischen Ansiedlung hervor. Gegründet in der Zeit um Christi Geburt wurde der Vicus bei einem Germaneneinfall im Jahre 276 n. Chr. zerstört und erst im 4. Jh. n. Chr. in Teilen wiederbesiedelt.

Bereits im Mittelalter stießen Mönche bei Feldarbeiten auf römische Ruinen. Weitere Funde, die ihren Weg in private Antikensammlungen fanden, wurden im 18. und 19. Jh. gemacht. Erste wissenschaftliche Ausgrabungen wurden von den 1950er

bis in die 1980er Jahre durchgeführt.

Der über 25 ha umfassende Vicus war eine Planstadt mit rechtwinkligem Straßenraster, überdachten Bürgersteigen, Wasserleitungen und Abwasserkanälen.

Die sogenannten Streifenhäuser, an deren Vorderfront sich eine von Säulen getragene Gehsteigüberdachung befand, lagen mit der Schmalseite zur Straße. In den straßenseitigen Räumen waren vor allem die Ladenlokale der Händler eingerichtet. Die Häuser waren zweigeschossig und besaßen einen Keller, einen Wohnraum mit Fußbodenheizung und einen Nutzgarten. Funde von spezifischen Werkzeugen und Öfen belegen die Tätigkeit von Bäckern, Webern, Tuchmachern, Schreibern, Töpfern und Schmieden.

Es gab aber Gebäude, die in Größe und Ausstattung von diesem Reihenhaustyp abwichen. So konnten auch eine Arztpraxis, eine Herberge und eine Gastwirtschaft (Taberna „Bei Capitolinus“) freigelegt werden.

Auf dem Rödersberg am Fuß des Klosterberges befand sich ein gallo-römischer Umgangstempel, der Merkur, dem Schutzgott der Kaufleute, geweiht war. Feste Bestandteile des kultischen Lebens waren eine Jupiter-Gigantensäule mit geschupptem Säulenschaft und Viergötterstein (ein Jupiter zu Pferd triumphiert über einen am Boden liegenden Giganten) sowie kleinere Kultbauten und Weihealtäre.

Einige rekonstruierte Gebäude und originale Mauerreste sind im Freilichtmuseum zu besichtigen. Daneben liegt das Edelhaus, ein barocker Adelshof, das ein Museum mit den Funden aus dem Vicus sowie eine spätbarocke Gemäldesammlung beherbergt. In der barocken Gartenanlage sind die Nachbauten eines Umgangstempels, eines weiteren Kultbaus und einer Jupiter-Gigantensäule zu sehen.

Öffnungszeiten:

April bis Oktober:

täglich von 9 bis 17 h

Gästeführung sonntags 15 h

November / Februar / März:

täglich von 10 bis 16 h (Rosenmontag geschlossen)

Dezember und Januar geschlossen.

Kontakt:

Römermuseum Homburg-Schwarzenacker

[www.roermuseum-schwarzenacker.de](http://www.roermuseum-schwarzenacker.de)

[www.strasse-der-roemer.de](http://www.strasse-der-roemer.de)



Der „Säulenkeller“



Die Taverne



Behandlungszimmer eines Arztes

# 19 Blesa (Europäischer Kulturpark Reinheim - Bliesbruck / D/F)

## Kapitel: Rhenusgold



Villa Reinheim

Unweit des Vicus Bliesbruck liegt auf deutschem Staatsgebiet die Villa Rustica von Reinheim. Die herrschaftliche Anlage, einst der Sitz eines Großgrundbesitzers, wurde am Ende des 1. Jhs. n. Chr. gegründet. Ihre größte Ausbauphase fällt in das 2. Jh. n. Chr., bis die Anlage in den Jahren 351 bis 355 von Germanen zerstört und im weiteren Verlauf des 4. Jhs. n. Chr. endgültig aufgegeben wurde.

Die Anlage besitzt einen Nord-Süd ausgerichteten, längsaxialen Grundriss und umfasst ein Hofareal von etwa 7 ha. Der private Wohnbereich des Hofeigentümers ist vom Wirtschaftsbereich

baulich abgetrennt. Das sogenannte Herrenhaus war in seiner größten Ausbauphase im 2. Jh. n. Chr. 80 x 62 m groß und bestand aus einem Mittelbau, an den zwei Flügel anschlossen, die durch Säulengänge miteinander verbunden waren. In einer früheren Bauphase wurde entlang der Hoffassade ein 40 m langes und 3 m breites dekoratives Wasserbecken angelegt. Die unterschiedlichen Gebäudeteile dienten als Empfangsräume (im Mittelbau), als z. T. beheizte Wohnräume (in den Seitenflügeln), als Bad (im Westflügel) oder als Küche mit angeschlossenem Vorratskeller.

Der Wirtschaftshof (300 x 135 m) ist von einer Mauer umgeben, an die in regelmäßigen Abständen an jeder Seite Nebengebäude angebaut sind. Diese dienten als Scheunen oder auch als Wohngebäude für die Angestellten. An der Südseite ist ein Durchgang belegt und rekonstruiert. Auf diesen führte eine Straße zu, die auch im weiteren Verlauf entlang der Westseite der Villa dokumentiert werden konnte.

Die imponierenden Mauerreste der Anlage, sowie Nachbauten des Tor- und eines Wirtschaftsgebäudes sind täglich zu besichtigen. Weitere Rekonstruktionen werden in den nächsten Jahren fertiggestellt werden.

Auf dem Villengelände befindet sich ein rekonstruierter eisenzeitlicher Grabhügel, der in seinem Innern das Grab der „Fürstin von Reinheim“ birgt. Ein spiralförmiger Gang führt zu der rekonstruierten Grabkammer, die einen Besuch lohnt.

Am Eingang des Kulturparks befindet sich das Haus „Maison Jean Schaub“, in dem ein kleines, aber ungemein sehenswertes Museum eingerichtet ist.

Im Tal der Blies siedelte der keltische Stamm der Mediomatriker, der nach der römischen Eroberung durch Cäsar um 50 v. Chr. rasch romanisiert wurde. Allerdings hielten die Menschen auch weiterhin an ihren keltischen Traditionen fest, wie z.B. der Verehrung der alten Gottheiten.

Die Gründung des Vicus von Bliesbruck fällt in die 40er Jahre des 1. Jhs. n. Chr.. Er entstand beiderseits der heute noch existierenden Straße, einer Nebenstraße der römischen

Fernstraße von Metz an den Rhein. Die Siedlung erreichte mit einer Ausdehnung von über 20 ha in der ersten Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. städtisches Niveau. Der Wohlstand von Bliesbruck ist nicht nur an dessen Größe und den aufwendigen Steingebäuden erkennbar, auch Importfunde wie Wein aus Ägypten, Austern aus dem Atlantik und Feigen aus Italien bezeugen einen regen Handel mit Luxusgütern und einen gehobenen Lebensstil der Bewohner.

An der Hauptstraße lagen die Gebäude der Handwerker und Kaufleute. Es gab Gaststätten, Bäckereien, Schmieden, Töpfereien, Bronzegießwerkstätten etc., wie durch zahlreiche Fundstücke belegt werden konnte. Bei den Häusern handelte es sich hauptsächlich um langrechteckige Bauten, die an der Schmalseite zur Straße hin einen offenen Säulengang besaßen. An die Höfe sind Nebengebäude angeschlossen. Hier finden sich auch Reste von Brunnen sowie Latrinenanlagen.

Die Stadt verfügte zudem über öffentliche Plätze und Thermen. Letztere waren in einen größeren Gebäudekomplex eingebunden, dem sich zwei Flügelbauten mit Säulenhallen und Ladenlokalen anschlossen. Mittels Luftbildarchäologie und geophysikalischer Untersuchungen konnten weitere öffentliche Gebäude lokalisiert werden.

Zwei Gräberfelder mit römischen Brandgräbern, aber auch älteren, keltischen Bestattungen wurden an den Ausfallstraßen aufgefunden.

Brandschuttschichten belegen Zerstörungen während der Germaneneinfälle zum Ende des 3. Jhs.. In der Spätantike veränderte sich jedoch das städtische Leben. Das Westviertel wurde aufgegeben und die Thermen zu Bronzewerkstätten umfunktioniert. Ab 430/440 n. Chr. war der Vicus verlassen. Noch im 15. und 16. Jh. waren die Ruinen sichtbar, bis sie von der Oberfläche verschwanden und erst bei Ausgrabungen in den 1970er Jahren wieder zu Tage traten.

Der römische Vicus Bliesbruck liegt heute auf französischem Staatsgebiet. Zu besichtigen sind die freigelegten Teile der Siedlung und die Thermen, über denen ein moderner Schutzbau errichtet wurde.

Informationen:

Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim

Maison Jean Schaub, Robert-Schuman-Str. 2

66453 Gersheim-Reinheim

Telefon: 0 68 43 / 90 02 11

Fax: 0 68 43 / 90 02 25

***[www.strasse-der-roemer.de](http://www.strasse-der-roemer.de)***

***[www.saarpfalz-kreis.de/europaeischerkulturpark](http://www.saarpfalz-kreis.de/europaeischerkulturpark)***

Öffnungszeiten :

14. März bis 31. Oktober, täglich 10 bis 18 h.



Das Grab der Fürstin von Reinheim